

„Eine Koalitionsregierung kann auch eine Chance sein“

Die Berliner Politologin **Ronja Kempin** rechnet mit einer schwierigen Regierungsbildung für Macron und einem internen Machtkampf im Front National um den Vorsitz.

INTERVIEW: *Manuela Honsig-Erlenburg*



STANDARD: *Emmanuel Macron hat alle etablierten Parteien aus dem Rennen geworfen und ist als parteiloser Kandidat Präsident geworden. Welchen Nerv hat er getroffen?*

Kempin: Er war mit Abstand der optimistischste und dynamischste Kandidat und hat davon profitiert, dass sich in Frankreich über die letzten Jahrzehnte eine Anti-System-Haltung ausgeprägt hat. Die Menschen haben das Gefühl, dass keine der etablierten Parteien im Land willens ist, das Land voranzubringen. Er hingegen konnte überzeugend darlegen, dass es ihm um Ideen und Lösungen geht und dass er bereit ist, dafür ein Risiko einzugehen. Er ist ja frühzeitig aus der Regierung Hollande ausgestie-

gen, der er als unabhängiger Wirtschaftsminister angehörte.

STANDARD: *Wie interpretieren Sie das Ergebnis von Marine Le Pen?*

Kempin: Historisch ist, dass am Sonntag elf Millionen Wählerinnen und Wähler dem Front National ihre Stimme gegeben haben. Le Pens Kurs, den FN aus der rechts-extremen Schmutzdecke herauszuführen, ist damit aufgegangen. Es gibt aber auch Stimmen innerhalb der Partei, die diesen Kurs kritisch betrachten und mit Marine Le Pen hadern.

STANDARD: *Muss Le Pen mit internen Machtkämpfen rechnen?*

Kempin: Jetzt wird es einmal um

die Aufstellung bei den Parlamentswahlen gehen, bei der sich der FN gute Chancen ausrechnet. Bis dahin hat Le Pen noch eine Art Galgenfrist. Und je nachdem, wie die Wahlen ausgehen, wird sie gestärkt oder geschwächt in den Sommer gehen. Viele in der Partei sehen aber jetzt schon die Nichte, Marion Maréchal-Le Pen, mit ihrem radikaleren Kurs als zukünftige Vorsitzende.

STANDARD: *Welche Politik könnte ein Präsident Macron schon vor der Parlamentswahl machen, um seiner Partei Vorteile zu verschaffen?*

Kempin: Jetzt ist erst mal relevant, welche Regierung Macron zusammensetzt und auf welche Impulse diese Zusammensetzung hindeutet. Interessant wird zu sehen, wie stark er sich schon vor den Wahlen in Abhängigkeiten begeben muss. Macron wird wohl auch auf das Personal von François Bayrou (Kandidat der Partei Demokratische Bewegung, Anm.) zurückgreifen müssen und auf Politiker anderer etablierter Parteien, die früh

zu ihm übergelaufen sind, wie zum Beispiel der Verteidigungsminister Jean-Yves Le Drian. Je abhängiger Macron sich jetzt schon macht, desto geringer sind die Chancen für En Marche, im Juni eine Mehrheit zu bekommen. Meiner Meinung nach wird er sich aber auf eine Koalitionsregierung einstellen müssen, vielleicht mit einem republikanischen Premierminister.

STANDARD: *Droht dann ein Stillstand in Frankreich?*

Kempin: Eine Koalitionsregierung kann auch eine Chance sein. Je breiter diese Regierung ausfällt, desto stärker kann man die Parteien zur Verantwortung ziehen. Vielleicht werden die Aushandlungsprozesse der Reformagenda länger dauern, aber dafür wären sie leichter vermittelbar.

RONJA KEMPIN ist Frankreich-Expertin der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik.

Foto: HO

Interview-Langfassung und Chat-Nachlese auf dSt.at/Frankreich